

Grünberger Wochenblatt.

Beitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
 Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commandirten 60 Pf.,
 durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
 bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
 Landboten 1 Mark.

Inserationspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
 im Reclamentheil 30 Pf.,
 Beilagegebühren:
 24 Mark.

Was wird aus § 8 des preussischen Vereinsgesetzes?

Die Vereinsnovelle des Freiherrn von der Recke ist gezeichnet. Mit knapper Noth sind wir der Gefahr entgangen, daß unser ohnehin schon reactionäres Vereinsgesetz noch reactionärer gestaltet wird. Mit der Ablehnung dieses Volkszeitgesetzes ist aber zugleich auch die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine unter einander nicht zu Stande gekommen. Diese Aufhebung des Coalitionsverbots ist von allen Parteien gefordert und von der Regierung als berechtigt anerkannt worden.

Das Verbot der Verbindung politischer Vereine paßt in die heutigen politischen Verhältnisse absolut nicht mehr hinein. Bei der heutigen Entwicklung des Vereinswesens und der Organisation aller Parteien ist das Verbot des Vereinsgesetzes, monach politische Vereine sich mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken nicht in Verbindung setzen dürfen, insbesondere nicht durch Comités, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche Einrichtungen, oder nicht in gegenseitigen Schriftwechsel treten dürfen, unhaltbar. Uebertretungen dieses Verbots oder mehr oder minder verhängte Umgehungen desselben sind an der Tagesordnung. Bei der Verhandlung über das Bürgerliche Gesetzbuch hat die Reichstagsmehrheit die Aufhebung des Coalitionsverbots verlangt und die Regierung diese Aufhebung bekanntlich auch zugesagt. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gab das Versprechen ab, daß dieser unhaltbare Paragraph im Wege der Landesgesetzgebung beseitigt werden würde. Diese Zusage ist denn auch für Preußen der Anlaß zur Einbringung der Vereinsgesetznovelle geworden, welche die preussische Regierung, dem Drängen der Junker nachgebend, mit einer Reihe reactionärer Bestimmungen bepackte. Schließlich ist aus der lex Recke das „keine Socialistengesetz“ geworden, bei dessen Begräbnis auch die Aufhebung des § 8 begraben worden ist.

Was wird nun weiter geschehen? Soll das Versprechen des Reichskanzlers für Preußen uneingelöst bleiben? Noch ist Fürst Hohenlohe auch preussischer Ministerpräsident und hätte demnach die Pflicht, Alles daran zu setzen, um sein Versprechen zu erfüllen. Er kann um diese Pflicht auch nicht mit dem Hinweis herumkommen, daß er ja die Aufhebung des Coalitionsverbots vom preussischen Landtage gefordert, dieser sie aber abgelehnt habe. Die Schuld der Regierung ist es gewesen, wenn die Novelle zum Vereinsgesetz mit dem Coalitionsverbot nicht die Zustimmung des Landtages gefunden hat. Von den anderen Bundesstaaten hat Preußen j. L. diese Beschränkung politischer Vereine aufgehoben. Schwarzburg-Sondershausen hat ebenfalls das Coalitionsverbot beseitigt, aber zugleich die Vereins- und Versammlungsfreiheit etwas beschränkt. Die andern Staaten haben abgewartet, was der führende Staat im Reiche, Preußen, thun wird.

Sollte die preussische Regierung sich dazu entschließen, von Neuem eine Vereinsgesetznovelle einzubringen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in ähnlicher Form sich ein neuer, heißer Kampf gegen die Reaction entspinnen wird. Bei der Zusammenkunft des preussischen Abgeordnetenhauses können wir nicht wünschen, daß das Experiment wiederholt wird, es sei denn, die Regierung wie den Landtag auf. Dann wird sich schon zeigen, wie die Mehrheit des preussischen Volkes über einen Angriff auf die politische Vereins- und Versammlungsfreiheit denkt.

Nun hat aber der Reichstag am 20. Mai 1897 mit überwiegender Mehrheit ein Vereinsnotgesetz angenommen, das bestimmt: „Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.“ Dieser Beschluß liegt dem Bundesrath vor und ist dem Ausschuss desselben zur Vorberatung überwiesen worden. Der Reichskanzler müßte jetzt infolge seiner eigenen Zusage Alles daran setzen, um den Bundesrath zur Annahme des Reichstagsbeschlusses zu bewegen. In diesem Sinne müßten auch die preussischen Stimmen zum Bundesrath instruiert werden. Hat die Reichs- und die preussische Regierung den ernstlichen Willen, das Coalitionsverbot zur Aufhebung zu bringen, so wird sich sicher im Bundesrath eine Mehrheit für das vom Reichstag beantragte Notgesetz finden. Aber das Vertrauen auf die Zusicherungen vom Regierungstische ist so oft schon getäuscht worden, daß es schwer

fällt, zu hoffen, es werde der Bundesrath sich zur Zustimmung entschließen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ am Freitag Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr unter dem Salut des im Hafen liegenden Geschwaders vor Kiel eingetroffen. Alsbald begaben sich Prinz Heinrich, der Stationschef Admiral Köster und der Geschwaderchef Vice-Admiral Thomsen an Bord der „Hohenzollern“. Später stattete die Prinzessin Heinrich dem Kaiser einen Besuch ab. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen die Minister v. Miquel und v. d. Recke ein und dinirten um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Kaiser auf der „Hohenzollern“. Am Sonnabend ist auch die Kaiserin aus Tegernsee in Kiel angelangt. Sie wurde vom Prinzenpaar Heinrich empfangen und auf die „Hohenzollern“ geleitet, wo sie der Kaiser, zum ersten Male ohne Schutzbrille, begrüßte. Bald darauf traten die Minister v. Miquel und v. d. Recke die Rückreise nach Berlin an. Der Kaiser conferirte dann mit dem Vice-Admiral Thomsen über die bevorstehende Reise nach Rußland. Danach wird das begleitende Geschwader heute, die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord morgen aus dem Kieler Hafen auslaufen. Am Sonnabend Nachmittag besuchten der Kaiser und Prinz Heinrich nebst ihren Gemahlinnen Hemmelmark.

— Für die Zeit der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars im Lager von Krasnoje Selo sind folgende militärische Veranstaltungen vorgesehen: Am 8. August findet eine Fahrt durch das Lager statt, am Abend großer Zapfenstreich; am 9. August große Parade der Truppen; am 10. August taktisches Exerciren eines combinirten Cavalleriecorps mit Infanterie und reglementsmäßiges Exerciren des Wiborgschen Infanterie-Regiments.

— Der Chef des Militärcabinetts v. Sahlke begibt sich heute nach Kiel, um im Gefolge des Kaisers die Fahrt nach Rußland mitzumachen. Die Nachforschungen nach seinem ertrunkenen Sohne haben als vergeblich aufgegeben werden müssen. Der Kaiser hat mehrere Photographien von der Unglücksstätte anfertigen lassen und dem tief betrübten Vater geschickt.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern von Alt-Rußee nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Minister v. Hammerstein hat am Freitag beim Jubiläum der landwirthschaftlichen Academie zu Poppelndorf in einer Rede über die allgemeine Lage der Landwirthschaft letztere als Fundament des Staates, dessen Sicherung ihm am Herzen liege, aber die Selbsthilfe als erste Pflicht der Landwirthe bezeichnet. Der Staat könne erst eingreifen, wenn die Selbsthilfe sich erschöpft habe. Bei derselben Gelegenheit erklärte der Curator der Universität Bonn Dr. v. Rottenburg, daß die Agrarier einerseits zu viel für sich vom Staate verlangen und sich andererseits abweichend verhalten, wenn der Staat mit Forderungen an die Landwirthschaft zu Gunsten dritter herantritt. Die Herren Junker werden sich die Reden des Ministers und des Curators freilich kaum zu Herzen nehmen.

— Für das 70 jährige Dienstjubiläum und 87 jährige Geburtsfest des in Quellendorf bei Göthen weilenden Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal war, wie bereits gemeldet, jede Feyer verboten worden, da der Jubilar leidend ist und seine Enkeltochter kürzlich erst eine Operation überstanden hat. Das Dorf selbst war gleichwohl am Freitag festlich geflaggt. Eine Deputation des Quellendorfer Kriegervereins überreichte eine Adresse. Im Laufe des Vormittags liefen Hunderte von Glückwunsch-Telegrammen ein, darunter solche vom Kaiser, von den deutschen Fürsten, hohen Würdenträgern, Vereinen, Kameraden und Freunden. Der Herzog von Anhalt-Deßau ließ ein Glückwunschschreiben durch einen Feldjäger überreichen. Mittags traf eine Deputation des anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 aus Deßau in Quellendorf ein.

— Jetzt erst wird bekannt, daß der Vereinsgesetzentwurf im Abgeordnetenhaus nicht mit 209, sondern mit 210 gegen 205 Stimmen abgelehnt worden ist. Den Schriftführern war ein Rechenfehler passiert. Mit dem unentschuldigsten Pfarrer Danzenberg (Centrum) haben bei der Abstimmung 16 Abgeordnete gefehlt, nämlich 4 conservative, 3 freiconservative, 5 nationalliberale und 4 Centrumsabgeordnete. Ein Mandat

war erledigt. Ein Abgeordneter (v. Sanden, national-liberal) hat sich der Stimme enthalten.

— In der „Germania“ finden wir folgende Mittheilung: Die Regierung beabsichtigt nach „verbürgten Mittheilungen“, in Berlin eine Centralstelle für einen Mehl- und Getreidemarkt ins Leben zu rufen. Die an diesen Regierungsbüren gemachten Preisnotirungen sollen dann als officielle Notirungen gelten. Wie weit der Plan schon gediehen, ist vorläufig noch unbekannt; jedenfalls sollen aber die Landwirthschaftskammern daran theilhaftig sein. — Die Meldung ist mit einigem Zweifel aufzunehmen. Gegenwärtig schießen die Marktgründungsprojecte wie Pilze aus der Erde. Selbst die „Germania“ erklärt es nach den Erfahrungen mit der Productenbörse für ziemlich zweifelhaft, ob die officielle Centralstelle Erfolg haben werde. — Uebrigens hat der Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Oberpräsidenten eine Reform des Preisnotirungswesens in Anregung gebracht.

— Fürst Bismarck hat am Sonnabend den Vorstand des Bundes der Landwirthe empfangen und demselben gegenüber betont, daß man aus den verschiedensten politischen Parteien Leute zur Erreichung des „Schutzes der nationalen Arbeit“ (d. h. in erster Linie der agrarischen Junker) heranziehen müsse. Daß sich der Fürst unter diesen Herren wohl befand und bei heiterster Laune war, glauben wir, auch ohne daß das betreffende Telegramm es versichert.

— Der deutsch-englische Handelsvertrag vom 30. Mai 1865 ist am 30. Juli d. J. von der großbritannischen Regierung gekündigt worden. In Folge dieser Kündigung werden der genannte Vertrag und die Zusatzvereinbarungen, die seine Ausdehnung auf verschiedene, dem Zollverein später beigetretene deutsche Staaten und auf Elsaß-Lothringen betreffen, mit dem Ablauf des 30. Juli 1898 außer Kraft treten. — Diese Kündigung kommt überraschend, da in den letzten Tagen gemeldet wurde, daß die englische Regierung zu dem Entschluß gelangt sei, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien nicht zu kündigen. Die Kündigung des Handelsvertrages steht im Zusammenhang mit der kanadischen Zollfrage. Kanada hat beschlossen, der Einfuhr englischer Waaren besondere Vergünstigungen zu gewähren. Auf Grund der in den Handelsverträgen mit England enthaltenen Meistbegünstigungsklausel steht Deutschland und Belgien das Recht zu, dieselben Vergünstigungen für sich in Anspruch zu nehmen. Die englischen Kronjuristen, die im Auftrag der Regierung die Frage untersuchten, sprachen sich dahin aus, daß die kanadischen Vorzugstarife den Bestimmungen der zwischen England einerseits und Deutschland und Belgien andererseits bestehenden Handelsverträge zuwiderlaufen. Es wurde darauf eine lebhafteste Agitation von schutzzöllnerischer Seite auf Kündigung der Verträge eingeleitet, die, wie wir jetzt sehen, von Erfolg gewesen ist. Die deutsche Volkswirthschaft hat sich somit darauf einzurichten, daß der Handelsvertrag mit England Ende Juli nächsten Jahres außer Kraft tritt. Nach der letzten, im „Statistischen Jahrbuch“ für das Deutsche Reich veröffentlichten Statistik betrug im Jahr 1895 der Werth der deutschen Einfuhr aus Großbritannien 578 Millionen Mark gleich 13,6 pCt. der Gesamteinfuhr, der Werth der Ausfuhr nach Großbritannien 678 Millionen Mark gleich 19,8 pCt. der Gesamtausfuhr. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat der englische Botschafter in Berlin, als er im Namen seiner Regierung dem Auswärtigen Amt die Kündigung übermittelte, zugleich Vorschläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag gemacht. — Gleichzeitig mit der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages ist auch die des belgisch-englischen Handelsvertrages erfolgt. — Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wird in Berlin die Kündigung des Handelsvertrages mit Großbritannien sehr ruhig beurtheilt, indem man von der Auffassung ausgeht, daß bei den Handelsbeziehungen beider Länder beiderseitige Interessen obwalten, und daß England ebenso gut am beiderseitigen Handel interessiert ist wie wir.

— Der zwischen Deutschland und Uruguay bestehende, von Uruguay gekündigte Handelsvertrag ist gestern außer Kraft getreten.

— Die belgische Repräsentantenkammer hat am Sonnabend die Zuckersteuernovelle angenommen und die Aufhebung des Theezolles beschlossen.

— Der Abhaltung einer Conferenz über die seit langer Zeit zwischen England und den Vereinigten

Staaten von Nordamerika freitige Frage des Robbenfanges hat jetzt die englische Regierung zugestimmt. Die Konferenz wird in Washington abgehalten werden.

— Das englische Oberhaus hat die Bill betreffend die Arbeiter-Unfall-Erntschädigung und die Bill betreffend Anwendung des metrischen Maße und Gewichtsystems in dritter Lesung angenommen, das Unterhaus ebenfalls in dritter Lesung die Bill betreffend das Verbot der Einfuhr von Waaren, die in Gefängnissen gefertigt worden sind.

— Der Proceß Boitschew hat ein neues großes Schlaglicht auf die sittlichen Zustände in Bulgarien geworfen. Wir brauchen nur folgende Momente an einander zu reihen: Fürst Ferdinand ist persönlich in den Proceß hineingezogen worden. Von ihm hat Boitschew fälschlich behauptet, er verlange die Ermordung der Anna Simon, und der Polizeipräsident Novelic hat das geglaubt! Boitschew hat an die Fürstin einen Brief geschrieben, worin er sie um ein Zeugniß für sein Alibi ersucht. Boitschew konnte der Günstling des Fürsten werden, trotzdem er in schimpflicher Weise den edlen Battenberger, seinen Wohlthäter, verrathen hatte. Die Regierung suchte die ganze Morbaffäre zu vertuschen und gab erst dem Druck der österreichischen Regierung nach. Während dieser Zeit des Cavrens verkehrte Boitschew ungenirt am Hofe und prahlte mit seiner Schandthat; Novelic blieb auch noch längere Zeit im Amte. Während des ersten Theiles der Gerichtsverhandlung verkehrte die bulgarischen Officiere und der Kammerpräsident mit Boitschew äußerst cordial. Das Gericht selbst behandelte Boitschew mit größter Zuvorkommenheit, jedenfalls aus Furcht vor ihm. Nicht der erste Staatsanwalt plädirte gegen die Seele des Mordplanes, sondern überließ dies seinem Substituten, jedenfalls auch aus Furcht. Der Vertheidiger des Novelic, der natürlich die Hauptschuld dem Boitschew zumessen mußte, wurde deshalb von einigen noch nicht auf der tiefsten Stufe der Moralität angelangten Bulgaren gepriesen, als ob er eine Heldenthat begangen hätte. Die Geschworenen wagten es nicht, dem wollüstigen Bluthunde mildernde Umstände zu verweigern. Er kommt nur ins Gefängniß, aus welchem ihm das Entinnen nicht schwer fallen wird. Das sind asiatische Zustände. Wer will sich jetzt noch über die Ermordung Stambulows wundern! Seit jener Zeit, in der es nicht an Stimmen fehlte, welche den Fürsten Ferdinand, jedenfalls zu Unrecht, der Mitwissenschaft an dem Mordplane beschuldigten, ist der Fürst in dem civilisirten Europa nicht mehr beliebt. Gelingt es ihm jetzt nicht, eine ernste Reform einzuleiten und die bis an den Hof heran reichende Corruption zu vernichten, so kann sich das europäische Concert leicht bewogen fühlen, ein kräftiges Wort mit ihm zu reden.

— Ueber einen italienisch-französischen Grenz-Zwischenfall meldet der „Cercito“: Am 23. Juli richtete eine französische Feldbatterie, welche Schießübungen vom Col di Beccia am Mont Genis veranstaltete, mehrere Schüsse auf den Gebirgsteil von Pattecreuse, wo sich ein italienisches Fort mit einer Garnison befindet. Einige Granaten fielen nahe dem italienischen Fort nieder. Der französische Hauptmann, der die Batterie befehligte, entschuldigte sich wegen des Vorfalls, wobei er angab, daß derselbe durch den Rebel veranlaßt worden sei.

— Die Uebergabe von Kassala seitens Italiens an England wird gegen Ende September erfolgen.

— Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind möglicherweise bereits beendet; doch liegt im Augenblick noch keine Nachricht darüber vor. Bis zum Freitag waren nach einer Meldung des „Temps“ folgende Punkte des Friedensvertrages festgestellt: 1. Grenzberichtigung nach dem Plane der Militärattachés; 2. Kriegsenterschädigung von 4 Millionen türk. Pfund; 3. Errichtung einer gemischten Commission aus Vertretern der Mächte und Vertretern der Türkei für die Feststellung der Entschädigungen für türkische Unterthanen, die durch die Ereignisse in Mitleidenenschaft gezogen wurden. Die Räumung Thebalien wird von der vollen Erlegung der Kriegsenterschädigung abhängig gemacht. Einig waren die Botschafter am Sonnabend auch darüber, daß, wie Deutschland es verlangt hat, die früheren Gläubiger des griechischen Staates nicht durch die Zahlung der Kriegsenterschädigung beeinträchtigt werden dürfen. — Vorgestern sind 400 Mann englischer Infanterie von Malta nach Kreta abgegangen.

— In Konstantinopel nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen verdächtiger Armenier vor, von denen das Gerücht ging, daß sie am Tage der Verfassungsverkündung zu demonstrieren beabsichtigten. Wie weiter gemeldet wird, ist der Friedensentwurf noch nicht angenommen.

— In Ungarn ist der Compromiß mit der Opposition nunmehr abgeschlossen worden. Gegen Abänderung des § 16 der Strafproceßvorlage hat die Opposition auf die Obstruction sowohl für jetzt als auch für den Herbst verzichtet. — Das Abgeordnetenhaus beendigte am Freitag die Debatte über die Zuckerprämienvorlage. Am Sonnabend wurde die Vorlage unter Ablehnung sämtlicher Resolutionen der Opposition in der Generaldebatte angenommen. Die Einzelberathung wurde unterbrochen, da der Finanzminister Abänderungsanträge stellte. Darauf nahm das Haus die Brammlein-Contingentirungs-Vorlage und die Investitionsanleihe an.

— In Portugal gärt es gewaltig. Man befürchtet den Ausbruch einer revolutionären Bewegung. Die Republikaner, die selbst in der Generalität vertreten sind, wurden durch willkürliche Versammlungsverbote seitens des sich liberal nennenden

Cabinet de Castro derartig erbittert, daß man jeden Tag eine Erhebung erwarten kann. Inzwischen werden täglich Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Allenthalben sind die Truppen conquirent, Patrouillen durchziehen die Stadt, über die hauptsächlichsten Blätter ist die Censur verhängt. — Nach den jüngsten Meldungen ist die von militärischen Elementen unterstützte revolutionäre Bewegung mißglückt.

— In Portugiesisch-Ostafrika haben die portugiesischen Truppen die Aufständischen in Gasaland geschlagen; letztere haben 300 Töbte verloren. Gleichwohl fordert der Generalgouverneur Albuquerque dringend die Entsendung von 6 europäischen Officieren zur Uebernahme militärischer Commandos in Gasaland.

— In London eingetroffene spanische Anarchisten erzählen von Greuelthaten, die an ihnen in den spanischen Gefängnissen verübt wurden. Einige erhielten Tage lang stark gesalzene Fische, ohne daß man ihnen Wasser dazu verabreichte, andere wurden an Händen und Füßen gebrannt und den übrigen die Nägel ausgerissen. Die Anarchisten wenden sich einem Aufruf an die Londoner Bürgerschaft und bitten um Unterstützung.

— Aus Tschitral wird gemeldet: „Auf die englische Stellung von Malakand, wo die Truppenverstärkungen am Freitag anlangten, wurde am Abend desselben Tages ein mehrere Stunden dauernder feindlicher Angriff ausgeführt. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste. Der die feindlichen Eingeborenen anführende fanatische Mullah und mehrere seiner Hauptanhänger sollen verwundet worden sein. Die Engländer verloren 1 Töbten und 17 Verwundete. Auf den Hügeln zur Rechten der englischen Stellung wurde eine starke Zusammenrottung von Eingeborenen bemerkt; man vermutete, daß der Bonerwal Stamm sich empört habe.“ — Weitere Telegramme melden, daß das Bestreben zu sein scheint, die Verstärkungen abzuschneiden, welche sich auf dem Wege nach Malakand befinden. Nach einer amtlichen Depesche aus Malakand vom 30. Juli griffen die Aufständischen den Posten in Tschakbara nördlich von Malakand am 29. v. Mts. an. Der Kampf dauerte von Nachmittags 2 Uhr bis zum 30. d. Mts 8 Uhr früh. Die Engländer hatten fünf Verwundete. Die Verluste des Feindes sind sehr ernst.

— Auf Cuba ist der Gesundheitszustand der spanischen Truppen dauernd schlecht. Eine amtliche Mittheilung aus Havanna besagt, daß die Zahl der erkrankten Soldaten auf Cuba 22000 übersteige. — Nach einer Meldung des „Heraldo“ benutzen die Aufständischen die Regenzeit dazu, ihre Streitkräfte zu ergänzen. — Dem „New-York Herald“ wird gemeldet, daß am Mittwoch Nachts ein Angriff der Aufständischen auf die Vorposten von Havanna gemacht worden sei und ein mehrstündiges Feuergefecht stattgefunden habe. Nach einer wenig glaubhaften amtlichen Depesche wurden auf Seiten der Spanier nur einige Soldaten verwundet und ein Capitän getöbdt, während 90 Aufständische getöbdt und 19 gefangen genommen sein sollen.

— Der König von Siam ist am Freitag Vormittag in Portsmouth eingetroffen und vom Herzog von York empfangen worden. Abends traf er in London ein, wo ihn der Herzog von Cambridge empfing.

— Eine Palastrevolution in Korea, hervorgerufen durch den Vorleser des Königs, der sich von diesem zum gedachten Zwecke hinterlistig zum Polizeipräsidenten ernennen ließ, ist vereitelt worden. Der Vorleser Ko-Ken-Tschu beabsichtigte eine bevorzugte Nebenfrau des Königs sowie die Russenfreunde und die Japanerfreunde am Hofe zu töbten und den König zur Abdankung zu Gunsten des Vaters desselben zu zwingen. Der Vorleser wurde nebst 44 andern Verschworenen verhaftet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. August.

* Unsere Schützengilde feiert in dieser Woche ihr Königsschießen und Grünberg damit sein Volksfest. Die Hoffnungen auf günstiges Wetter für dieses schöne Fest waren von vornherein gering; haben wir doch seit Wochen, seit Beginn der Roggenernte, kaum einen regenfreien Tag erlebt. Der Sonnabend brachte seit mehreren Tagen den ersten Sonnenstrahl, so daß sich die Hoffnungen neu belebten; der Nachmittag aber belehrte uns wieder, daß die Regenperiode noch nicht vorüber ist. Unter diesen Umständen kann man von Glück reden, wenn das Schützenfest nicht vollständig verregnet. Der Beginn desselben, das in üblicher Weise mit Japanfretsch am Vorabend und Beckruf am Sonntag früh eingeleitet war, gestaltete sich denn auch nach Wunsch. Der starke Nebel, der gestern früh (wie auch heute früh) herrschte, wich im Lauf des Vormittags; und als der Ausmarsch um 11 Uhr begann, herrschte schönes, wenn auch schwüles Wetter. Im Zuge, welcher sich auf dem Reissourcenplazze formirte, fuhren die drei Subillare, die Herren Wennrich, Ihm und Strauß in einem Landauer. Nachdem auf dem Rathhause die Abholung der Fahnen erfolgt war, marschirte man zur Wohnung des vorjährigen Schützenkönigs Herrn v. Morze, wo sich auch der Commissarius der Gilde, Herr Bürgermeister Gayl, und mehrere Vorstandsmitglieder versammelt hatten und in den Zug aufgenommen wurden. Sodann bewegte sich der Zug nach dem Schützenplazze. Hier sprach zunächst Herr v. Morze den Dank für die Theilnahme am Ausmarsche aus und schloß mit einem Hoch auf die Gilde. Der Commissar, Herr Bürgermeister Gayl hielt sodann eine längere Ansprache, in welcher er die historische Bedeutung der Schützengilde hervorhob. Dieselben seien der letzte Rest der altdeutschen Waffenfähigkeit, auf welche unsere Vorfahren so große Stücke hielten, daß der waffenfähige

Mann frei blieb, während er sonst der Hörigkeit verfiel. Die Bürger im Mittelalter thaten es theils den Ritters gleich in der Uebung des Waffenhandwerks, theils vereinigten sie sich in Schützengilden, die wieder in Verbindung mit einander traten und so in den Fehden jener Zeit, besonders im 15. und 16. Jahrhundert eine politische Bedeutung gewannen. Wenn nun auch diese Bedeutung im Lauf der Zeiten und besonders in Folge der Bildung stehender Heere bedeutend abgeschwächt ist, so gelten doch die Schützengilden in Städten, die keine Garnison haben, in unruhiger Zeit als wichtige Factoren, wenn es gilt, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Deshalb darf der Schütze stolz sein auf seine Zugehörigkeit zur Gilde, und besonderer Dank gebühre denjenigen, die lange Jahre hindurch treu zu derselben gehalten haben. Auch heute habe die Gilde drei Mitglieder in ihrer Mitte, welche nach 24-jähriger Dienstzeit ihr silbernes Schützenjubiläum feiern. Mit herzlichsten Glückwünschen an die Jubilare, denen er wünschte, daß sie auch das goldene Jubiläum erleben möchten, überreichte Redner denselben die ihnen verliehenen Decorationen und schloß mit dem Hoch auf die Jubilare. Namens der letzteren dankte Herr Wennrich für die Ehrung mit einem Hoch auf die Gilde. Sodann ging es alsbald ans Schießen. Während desselben entwickelte sich auf dem Schützenplazze das bekannte bunte Treiben, welches unserm Königsschießen den Charakter eines Volksfestes verleiht. In der Hoffnung, daß sich das Wetter halten werde, hatten sich auch viele Auswärtige eingefunden. Leider sollte sich diese Hoffnung als irrig erweisen. Der Nachmittag verregnete zum größten Theile. Nichtsdestoweniger strömte eine große Menschenmenge zum Festplazze. Später als sonst wurde der regnerischen Witterung wegen das Schießen beendet, worauf sich die Schützen in der Colonnade des alten Schützengartens zu einem Commers versammelten. Erst um 8 1/2 Uhr erfolgte die Proclamation der Sieger durch den Herrn Commissar wie folgt: Schützenkönig wurde Herr Sattlermeister Richard Weber, erster Ritter Herr Bäckermeister Hoffmann, zweiter Ritter Herr Böttchermeister Schöps. Der Herr Commissar brachte sodann ein Hoch auf die drei Sieger und Herr Weber ein Hoch auf die Gilde aus, worauf die Einführung des Königs erfolgte. Heute Mittag um 1 Uhr wurde zum zweiten Ausmarsch angetreten, auf welchem der neue Schützenkönig Herr Weber feierlich abgeholt wurde.

* Der Besitz der Erinnerungs-Medaille an Kaiser Wilhelm I. soll in den Stammrollen und Entlassungspapieren der Unterofficiere und Mannschaften durch die Abführung „C. M.“ vermerkt werden.

* Im Bezirke der Ober-Postdirection Liegnitz ist am 1. August in dem im Bestellbezirke des Postamts zu Gramschütz, Kreis Glogau, gelegenen Landorte Altwasser eine Posthilfsstelle eingerichtet worden.

* Im Kreise Grünberg, und zwar schon in nächster Nähe der Stadt Grünberg, giebt es Dedländerereien genug. Auf die Frage, warum man das öde Land, wenn es sich schon zum Getreidebau nicht eigne, nicht wenigstens aufforstet, erhält man zur Antwort, daß dort auch die Kiefer nicht wachse. Wir bezweifeln stark, daß dies in allen Fällen zutrifft, da häufig in unmittelbarer Nähe der Dedländerereien bebauter Land zu finden ist, sind vielmehr der Ansicht, daß der Mangel an Energie in den meisten Fällen die Schuld an der Unterlassung der Aufforstung trägt. Es ist ja richtig, daß mancher vielleicht schon bejahrte Besitzer öden Landes die Kosten der Aufforstung nicht gedeckt sehen, die Früchte derselben nicht genießen wird. Der Preis seines Grundstückes wird aber doch nach erfolgter Aufforstung von Jahr zu Jahr eine kleine Steigerung erfahren. Und nun braucht er auch nicht die ganzen Kosten der Aufforstung zu tragen. Der preussische Landtag hat vielmehr dem Landwirthschaftsminister einen reichlichen Fonds überwiesen, aus dem auf Antrag Beihilfen zur Aufforstung von Dedländerereien bewilligt werden. Seit 1888 ist ein solcher Antrag aus dem Kreise Grünberg nicht mehr gestellt worden. Die Besitzer werden gut daran thun, dem Magistrat bezw. auf dem Lande dem Amtsvorsteher oder direct dem königl. Landrath das Vorhandensein und die Größe der Fläche anzugeben, die sie mit der staatlichen Beihilfe aufforsten würden. Es gilt dies auch von Weinbergen, die keinen Ertrag mehr gewähren und die man deshalb in Waldungen umwandeln will.

* Dem städt. Volksschullehrer Herrn Schröder in Breslau, der sich um die Erforschung der schlesischen Algen verdient gemacht, ist vom Ministerium ein namhaftes Stipendium zu Besuche der biologischen Station in Rovigno (Italien) gewährt worden. Herr Schröder amirte früher in Dshelhermsdorf. Er war der Autor mehrerer interessanter Artikel aus dem Gebiete der Pflanzenkunde, welche damals im „Grünberger Wochenblatt“ erschienen.

* In der Nacht zu Sonntag gegen 2 Uhr wurde ein junger Mann Namens Wendler, welcher einer sehr wohlhabenden Familie entstammt und sich seit einigen Jahren hier aufhält, unweit des Bahnüberganges auf der Lanfsterstraße von einem rangirenden Zuge erfaßt. Beide Beine wurden ihm oberhalb des Fußes abgefahren. Gegen den Bahndorsteher, der ihm die erste Hilfe brachte, sowie gegen den ihn behandelnden Arzt soll der Schwerverletzte, der entweder in der Trunkenheit oder in selbstmörderischer Absicht auf das Geleise gerathen ist, freche Neben geführt haben. Er wurde ins Krankenhaus überführt. Gestern Mittag wurde er von seinen Leiden durch den Tod erlöst.

* Die Vorbereitung der Heizung der Eisenbahnzüge soll künftig schon am 20. September getroffen sein, so daß mit der Heizung event. schon vor dem 1. October begonnen werden kann, sofern die Passagiere, besonders der Nachtzüge, dies verlangen.

* Die Kleine und Große Kirchstraße werden am Dienstag den 3. d. Mts. wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Die große Pionierübung, welche am 3. August bei Grossen beginnt, wird sich bis Razdorf, Kr. Guben, erstrecken. Im Anschluß an die Übung findet ein Übungsritt der berittenen Officiere des Pionierbataillons Nr. 5 von Razdorf bis Glogau statt. Quartier gemacht wird von denselben am 13. August in Guben, am 14. und 15. August in Naumburg a. B. und am 16. August in Neusalz a. D. Die Rückkehr erfolgt am 17. August.

* Die Anzeigepflicht bei Ausbruch von Schweinefleuchen (Rothlauf, Schweinefleuche, Schweinepest) ist in jüngster Zeit mehrfach verlegt worden. Dadurch zieht sich der zur Anzeige Verpflichtete eine Gelbbusse bis zu 150 M. bezw. entprechende Haft zu. Die Anzeige hat spätestens 24 Stunden nach dem Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen zu erfolgen.

* Die Oberstrom-Bereisungscommission hat ihre Fahrt auf der Ober von Breslau abwärts um 8 Tage, bis zum Montag, den 9. August verschoben müssen. Der Kreis Grünberg wird also Dienstag den 10. August durchfahren und an diesem Tage das Mittagbrot im städtischen Oberwalde eingenommen. Die Zusammenkunft der Commission ist dieselbe wie bisher. Als nicht ständiges Mitglied wurde Professor Dr. Hulwa zur Bereisung eingeladen. (Ob durch das gegenwärtige Hochwasser eine nochmalige Verschiebung der Reise bedingt wird, können wir nicht ermessen. Die Red.)

* In Folge der entsetzlichen Wolkenbrüche und des Steigens sämtlicher schlesischer Nebenflüsse der Oder ist natürlich auch die letztere bedeutend gestiegen. Die Bewohner unserer Oberniederung müssen sich darauf gefaßt machen, daß gegen Ende dieser Woche eine theilweise Ueberschwemmung eintritt. Die Fluthwelle wird voraussichtlich am Freitag Glogau mit 4,5, in der Nacht zu Sonnabend Neusalz mit 4,3 und in der Nacht zu Sonntag Tschichowitz mit 3,8 m erreichen. Die Wasserstandsnachrichten vom Sonnabend lauten: Ratibor, 8 Uhr Vorm. 5,50 m; Dypeln, 8 Uhr Vorm. 4,00 m, steigt stark; Brieg, 8 Uhr Vorm. 4,20 m; Steinau, 6 Uhr Vorm. 1,90 m, steigt; Glogau, 4 Uhr Nachm. 1,44 m. Von gestern Vorm. 8 Uhr liegen folgende Telegramme vor: Ratibor 5,12 m, fällt; Dypeln 4,54 m, steigt; Brieg 5,04 m, steigt; Breslau 1,66 m; Steinau 3,20 m; Glogau 2,23 m, voraussichtlich am 6. August 4,50 m. — Am Sonnabend gegen Abend ist auch der Bober im oberen Laufe wieder gestiegen, so daß die Bewohner der Oberriederung noch eine zweite Fluthwelle zu erwarten haben.

* Durch das furchtbare Hochwasser, über welches wir an anderer Stelle berichten, wurde auch unser Ort in Mitleidenschaft gezogen. Das Elektrizitätswerk Eichdorf meldet am Sonnabend Nachmittag 4 1/2 Uhr, daß die Lichtanlage nicht mehr functionirt. Durch das Hochwasser ist eine Ueberschwemmung gleich derjenigen von 1883 herbeigeführt worden; das Maschinenhaus wurde unter Wasser gesetzt, sodaß der Betrieb eingestellt werden mußte.

* Von der Gesamtfläche des preussischen Staates mit 34854552,3 ha umfaßte der Fideicommissbesitz am Ende des Jahres 1895 mit 2121635,8 ha ziemlich genau 6 v. H. Darüber hinaus gehen die Provinzen Schlesien mit 13,66, Brandenburg mit 7,65, Westfalen mit 7,54, Schleswig-Holstein mit 7,28 und Pommern mit 6,64 v. H.; Posen hält sich fast genau auf dem Durchschnitte, die anderen Provinzen bleiben darunter, am meisten Hannover mit 2,13 und die Rheinprovinz mit 2,65 v. H. Unter den Regierungsbezirken haben Dypeln mit 18,93, Straßburg mit 18,86, Sigmaringen mit 16,32 und Breslau mit 12,68 v. H. den ausgedehntesten Fideicommissbesitz, während dieser in Gumbinnen und Stade noch nicht 1 v. H., in Danzig, Hannover, Lüneburg, Trier und Aachen zwischen 1 und 2 v. H. der Gesamtfläche umfaßt. Die Fideicommisswirtschaft ist demnach ungefähr dort am meisten vorherrschend, wo die meisten „nothleidenden“ Schreier sitzen.

* Ein Rückgang der Criminalität ergibt sich aus der Uebersicht über die Thätigkeit der preussischen Gerichte im Jahre 1896. Die Zahl der von den Strafgerichten verurtheilten Personen ist im letzten Jahre nicht unerheblich zurückgegangen. Von den Amtsgerichten sind 410692 Personen verurtheilt gegen

419160 im Jahre 1895, von den Strafkammern als erster Instanz 68642 gegen 70585, von den Schwurgerichten 3219 gegen 3463. Im ganzen sind hiernach 482553 Personen verurtheilt gegen 493208 im Vorjahre. Der Rückgang beträgt also 10655 Personen oder 2,16 pCt. Die Vorjahre hatten stets eine Zunahme der verurtheilten Personen ergeben, deren Zahl im Jahre 1894 479791, 1893 466787 betragen hatte. Beachtenswerth ist, daß die Herabminderung der Verurtheilungen nicht etwa auf einer Erhöhung der Zahl der Freisprechungen beruht; denn auch die Freisprechungen haben sich, wenn auch nur unwesentlich, verringert. Es sind 134575 Personen freigesprochen worden gegen 135354 im Vorjahre. Von den Strafkammern sind 18,5 pCt., von den Amtsgerichten 22,3 pCt., von den Schwurgerichten 29,4 pCt. aller Angeklagten, von den Gerichten insgesammt 21,8 pCt. freigesprochen.

+ Deutsch-Wartenberg, 1. August. Herr Lehrer Bohrl hier selbst begehrt in den nächsten Tagen sein 25jähriges Lehrerjubiläum. Der Jubilar amtiert seit 16 Jahren an der hiesigen katholischen Stadtschule. Der hiesige Männer-Gesangverein brachte demselben als seinem langjährigen Dirigenten heute Morgen eine Ovation dar. Herr Hauptlehrer Hande-Eckelsdorf übermittelte die Glückwünsche des Vereins und überreichte ein werthvolles Geschenk. Die eigentliche Feier findet Mitte August statt.

Tuberkelbacillen in der Butter.

In mehreren Blättern sind aus der am 15. Juli erscheinenden „Hygienischen Rundschau“ die Ergebnisse einer von Dr. Obermüller unternommenen Arbeit veröffentlicht worden, die sich mit dem Nachweis der Häufigkeit des Vorkommens von Tuberkelbacillen in der gewöhnlichen Marktbutter beschäftigt. Dr. Obermüller hat in 14 unterjuchten Butterproben lebensfähige Tuberkelbacillen nachweisen können.

Dieser Ergebnisse gegenüber, die geeignet sind, große Beunruhigung hervorzurufen, erscheint es nothwendig, schon jetzt die Resultate der im bakteriologischen Laboratorium des Gesundheitsamtes zu dem gleichen Zwecke angestellten Versuche kurz zu veröffentlichen.

In den letzten zwei Jahren sind von dem Vorsteher der bakteriologischen Abtheilung, Regierungsrath Dr. Petri, über 100 Butterproben auf Tuberkelbacillen untersucht worden; in etwa 30 v. H. waren für Meerschweinchen wirksame Tuberkelbacillen nachweisbar. In 60 v. H. aller Proben fanden sich Stäbchen, die das Vorhandensein von Tuberkelbacillen vortäuschen konnten, bei eingehender Untersuchung indeß sich als verschieden von diesen herausstellten.

Die Untersuchungen beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, ob und inwiefern besondere Umstände vorliegen, welche die gesundheitschädlichen Eigenschaften der dem menschlichen Körper mit Fettahrung zugeführten Tuberkelbacillen beseitigen oder einschränken. Für diese Annahme scheint die Thatsache zu sprechen, daß die Tuberkulose bei erwachsenen Menschen von den Verdauungsorganen verhältnismäßig selten ihren Ausgang nimmt. Ueber die Einzelheiten der Forschungen wird seiner Zeit an geeigneter Stelle berichtet werden.

Das Vorstehende lesen wir in der vom Ministerium des Innern herausgegebenen Berliner Correspondenz. Wir müssen gestehen, daß durch diese Veröffentlichung die „große Beunruhigung“, die beigelegt werden soll, eher verschärft als herabgesetzt werden wird. Constatirt wird ja doch das Vorhandensein von Tuberkelbacillen in 30 pCt. der Butter, und zugegeben wird, daß die Tuberkulose selbst bei erwachsenen Menschen ihren Ausgang von den Verdauungsorganen nehmen kann. Die „Nothwendigkeit“ zu beschwichtigen scheint uns denselben Motiven zu entspringen, wie der Kampf gegen die Margarine.

Bermischtes.

— Andrees Nordpolfahrt. Nordenskjöld hat die Vermuthung, daß Andrees Ballon nach dem Weißen Meere getrieben und dort verunglückt sei, aus denselben Gründen wie Ransen für widerständig erklärt. Dr. Ekholm stellt sich dieser Annahme ebenfalls skeptisch gegenüber und bezeichnet es als sonderbar, daß der Dampfer „Dortrecht“ den beobachteten Gegenstand nicht näher untersuchte. Dr. Ekholm bringt eine Nach-

forschungsexpedition von Barbö aus nach dem Weißen Meere in Anregung. — Elf Dampfer, welche auf der Fahrt nach dem Senisee sind und in diesen Tagen Barbo passiren, wurden erjucht, die Gewässer, in denen der Capitän des „Dortrecht“ den ballonähnlichen Gegenstand gesehen hat, genau abzusuchen. Ein früherer Balfischfänger schreibt dem Blatte „Goeteborgs Handelsstiftung“, er habe auf der vom Capitän des „Dortrecht“ bezeichneten Stelle an der Murmanischen Küste bei der Insel Kildin in großer Entfernung viele todte Balfische auf dem Meere treiben gesehen; dieselben hätten wohl mit einer Ballonhülle verwechselt werden können.

— Sächsisch-Thüringische Ausstellung. Das 400 jährige Jubiläum der Leipziger Messen wird in den letzten Tagen des August und in den ersten Tagen des September festlich begangen werden. Das Jubiläum, welches für die Wahl des Jahres 1897 zur Leipziger Ausstellung die Veranlassung gab, wird selbstverständlich durch ganz besondere Festlichkeiten ausgezeichnet werden.

— Eine Kinderpest-Commission tritt heute in Pretoria (Transvaal) zusammen. Vertreter Deutschlands und Portugals werden an derselben theilnehmen.

— Gerüstesturz. Am Freitag Nachmittag brach neben der Schwarzenberg-Brücke in Wien ein Gerüst zusammen, und die darauf befindlichen Arbeiter stürzten sämmtlich in das Wasser. Mit vieler Mühe gelang es alle zu retten.

— Eine große Feuersbrunst in der Stadt Czubin (Rußland) äscherte über 200 Häuser ein. Hunderte von Menschen sind obdachlos.

— Eine Falschmünzerverbände, in deren Besitz 11000 M. in falschen Hundertmarkscheinen gefunden wurde, ist in Köln verhaftet worden.

— Historische Reminiscenz. In Bezug auf die politischen Zustände unmittelbar nach dem Tode Hardenbergs schrieb, wie wir der „Nation“ entnehmen, Theodor von Schön: „Bei Besetzung der einzelnen Ministerstellen nahm man auf Qualification keine Rücksicht, sondern wählte Männer, welche gerade zur Hand waren, welche durch Ideen nicht incommodirten und welche der Camarilla zusagten.“

— Verfeinert. A.: „Dieser Mann war ein Dieb, bis er reich wurde!“ — B.: „Und was ist er jetzt?“ — A.: „Kleptomane!“

— Unter Diplomaten. „Sprechen Sie doch nicht so laut, lieber Baron! Dem neuen Gesandten ist nicht recht zu trauen — der macht mir ein viel zu ehrliches Gesicht!“

— Erster Preis sicher. Studiosus (in der Ausstellung): „Ach, wenn man doch den Durst ausstellen könnte!“

Berliner Börse vom 31 Juli 1897.

Deutsche 4 ¹ / ₂ Reichs-Anleihe	103,80 G.
„ 3 ¹ / ₂ dito dito	103,90 G.
„ 3 ⁰ / ₁₀ dito dito	97,70 G.
Preuß. 4 ⁰ / ₁₀ consol. Anleihe	103,80 G.
„ 3 ¹ / ₂ dito dito	104 B.
„ 3 ⁰ / ₁₀ dito dito	98,30 B.
„ 3 ¹ / ₂ Staatsschuldsch.	100,10 B.
Schles. 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	—
„ 3 ⁰ / ₁₀ dito	93 G.
„ 4 ⁰ / ₁₀ Rentenbriefe	104,25 G.
Posener 4 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe	102,40 G.
„ 3 ¹ / ₂ dito	100,30 G.

Wetterbericht vom 1. und 2. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	743.1	+14.2	NW 2	99	1	
7 Uhr früh	744.2	+14.2	NW 2	100	100	
2 Uhr Nm.	745.6	+18.2	NW 2	93	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 12.5°

Witterungsaussicht für den 3. August. Trübe, zeitweise aufklarend, ohne wesentliche Wärmeänderung mit geringen Niederschlägen.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocheifreut an
Paul Sacher u. Frau.

Wegen Familienangelegenheiten ist mein Geschäft Dienstag, den 3. August, geschlossen.
R. Heller.

Sauerfirschen
kauft **Eduard Seidel.**
Alle Sorten gepflüchte
Birnen
kauft **R. Heller, Rantzerstr. 7.**

Dienstag, den 3. d. M., stehen kleinere und größere Schweine zum Verkauf. Gasthof zum grünen Baum. **Herrmann Konrad.**

Älterer junger Mann
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October ex. anderweitig Stellung als **Comptoirist oder Lagerist.** Gefl. Off. erb. unter **A. B. 100** postlag. Grünberg.

4-5 tüchtige Steinseker
werden sofort bei hohem Lohn gesucht. Meldungen an **R. Mannig,** Steinsekermeister, Grossen a. D.
Zum 1. October oder auch früher werden

1 Bogt,
1 Ochsenfütterer,
2 verheir. Knechte
bei hohem Lohn und Deputat gesucht. Die Frau muß zur Arbeit und Melken gehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Arbeiter u. Dachdeckergehilfen
sucht **W. Wache,** Fleischerstraße 5.
1 Tischlergehilfen n. an **P. Krug,** Maulbrstr.

Kräft. Arbeiter findet dauernd Beschäftig. Hinterstr. 6.

1 Arbeiter für sofort f. **H. Geisler jr.**

Für Berlin u. Umgegend stets verlangt tücht. Mädchen u. Knechte jeden Alters bei hoh. Lohn. Ausk. bei Frau Pfennig, Augustberg 8 hier, od. direct b. Ratsch, Rirdorf, Bergstr. 52, 1 Tr.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen, Knechte, Kutscher, Viehmägde, Hütejungen sucht
Frau **Schiller,** Seilerbahn 10.

Köchinnen, Kinder-mädchen, verh. Knechte, Arbeiterfamilien erhalten sofort und October Stellung durch Frau **Senfleben,** Maulbeerstr. 1.

Selfactormädchen und Weberinnen
sucht **Fried. Paullg.**

Ein Stubenmädchen,

das sein Fach gründlich versteht und gute Atteste hat, wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gr. Schulmädchen oder schulfreies Mädchen z. Bedienung ges. Niederstr. 80, 1 Tr.

1 größeres Schulmädchen für einige Stunden am Tage gesucht
Breslauerstraße 42.

Verloren: 1 Brillant. Gegen Belohnung abzugeben im **Theater Walhalla.**

Dom. Nieder-Grossenborau, Bahnstation Döbringau, verkauft, weil überzählig, **einen 1 1/2 jährigen**

reinblütigen Eber
der großen weißen Rasse. Derselbe ist von Springer-Gränowitz gezogen, vorzüglich gebaut und hat sehr gute Nachzucht.
1 Ketten- auch Ziehhund z. vrf. Drentkstr. 21.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Mohren-Cacao

aus der Fabrik von
A.L. MOHR, Altona-Bahrenfeld,
grösste Cacao-Fabrik Deutschlands,
garantirt rein und in Geschmack,
Nährwerth und Aroma gleich-
werthig mit den theuersten Deut-
schen und Holländischen Cacao-
Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht,
wie bei der Konkurrenzwaare,
verschiedene Qualitäten, sondern
nur eine feinste Qualität

„Mohren-Cacao“

fabriert zum Preise von
M. 1,40 pr. Pfd. in 1/4 u. 1/2 Pfd.-Packet.
„ 1,60 „ „ 1/4 Pfd.-Paket.

Zu haben in Grünberg bei

**Otto Liebeherr,
Ferdinand Rau,
C. J. Balkow,
M. Finsinger,
Ernst Th. Franke,
Alb. Schindler,
Fritz Rothe,
Alb. Reckzeh,
Paul Rösner,
Fritz Pilz.**

Geräuch. Aal, Lachs u. Pomm. Flundern. Max Seidel.

Frisch geräuch. Pommersche und
Kieler Niesen-Fett-Flundern, Aale
u. neue Schotten-Seringe, neue saure
und Pfeffer-Gurken empfiehlt
J. Lange, Grünstraße 6.

Freibank.

Dienstag, den 3. d. Wts., Vor-
mittags 8 Uhr: Verkauf von minder-
werthigem Schweinefleisch, das Pfund
35 und 40 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Freibank.

Mittwoch, den 3. d. Wts., Vor-
mittags 8 Uhr: Verkauf von minder-
werthigem Schweineschmalz, das
Pfund 60 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Bierflaschen mit Patentverschluss,
Gummischeiben für Bierflaschen,
Einmach-Gläser,
Conserven-Gläser „Ideal“,
Milchfatten empfiehlt
Conrad Hoppe, gegenüber d. Post.

Jeder Versuch

wird Ihnen die Thatsache beweisen,
daß Schmitt u. Förderer's
Weißer Metallputz
d. beste Putzmittel für alle Metalle ist



Weißer Metallputz schmiert nicht,
greift das Metall nicht an und erzeugt
sogar d. schönsten dauerhaften Hochglanz.
Überall käuflich!

Schmitt & Förderer
Wahlershausen-Cassel.
General-Vertreter
für Schlesien:
Wunderlich & Lorenz,
Breslau, Klosterstr. 37.

Miethke's Concertgarten.

Dienstag, den 17. d. Wts.:

Großes Extra-Concert

vom verstärkten Stadtorchester unter Leitung des Herrn Musik-Directors **B. Edel.**
Anfang 8 Uhr. **Entrée 40 Pfg.**

Billets zum ermäßigten Preise à 30 Pfg. sind bei den Herren: **E. Fowe,**
O. Karnetzki, B. Edel und Instrumentenbauer **E. Adler** zu haben.
(Bei ungünstiger Witterung Streichconcert im Saale.)

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich hier selbst **Grünstraße 6** das

Fisch- und Vorkost-Geschäft von L. Schulz

käuflich erworben habe. Es wird stets mein Bestreben sein, das Vertrauen, welches
Frau **L. Schulz** von ihren Kunden genossen hat, mir zu erwerben und jeden meiner
Kunden prompt, reell und aufs billigste zu bedienen. Indem ich das hochgeehrte
Publikum bitte, in meinem Unternehmen mich gütigst unterstützen zu wollen,
zeichne ich
Hochachtungsvoll

Julius Lange, Grünstraße 6.



von der Schweiz oder ab Frankreich bezogen gegen
deutsches Fabrikat um den Zoll zu theuer be-
zahlt werden; der Eingangszoll beträgt Mk. 6,00 pro
Kilo. — Die unterzeichnete Firma führt deshalb vor-
zugsweise deutsche Fabrikate in Seiden-
stoffen und ist zur portofreien Ubersendung he-
mustertester Offerte gern bereit; genaue Angabe des gewünschten erbeten.

A. J. Mugdan, Breslau Ecke Ring und Blücherplatz
seit 1847 bekannt als reelle Bezugsquelle.



In Nr. 29 vom 18./4. 1896

des Frauen-Deheim, sowie in fast allen Hausfrauenzeitungen von sparsamen
Hausfrauen empfehlend besprochen und mit **40 Medaillen** ausgezeichnet ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris).

Das einzig praktische Mittel zum

Waschen von Wäsche

und anderer Stoffe.

Sie reinigt **ohne Seife, Soda und Chlor** jede Wäsche mit
halber Arbeit
und reichlich

25 Procent billiger

besser als seither, ohne die Wäsche im Geringsten anzugreifen.

Lessive Phénix ist zu haben à 30 Pfennige pr. Pfund bei
**Ernst Th. Franke, Julius Peltner, Albert Reckzeh, Heinrich
Stadler** und in **Lange's Drogenhandlung.**

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Wohnungswechsel!

Einem geehrten Publikum und meiner
werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich
nicht mehr Holzmarktstraße 9, sondern
Hinterstraße 17 wohne.

Paul Kunert, Schneidermstr.



Überzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörtheile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufe gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Größtes Special-
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Technikum Lemgo in Lippe.

Bau-, Steinmetz-, Tischler-,
Maschinenbau-, Werkmeister-
schule 4 bezw. 3 Sem. Landbauhochschule
2 Sem. (für ländliche Maurer oder Zimmer-
meister), Beg. 26. Oct. Zieglerische, Beg.
30. Nov. Seizerschule, Beg. 6. Jan. Pro-
gramme kostenfrei durch die **Direktion.**

Gutke's Hôtel,

Stettin,

grüne Schanze Nr. 4, Haus 1. Rangos,
5 Minuten vom Bahnhof.
Vorzüglich eingerichtete Zimmer. Mäßige Preise.
Restauration im Hause.
Bei vorheriger Anmeldung Hausdiener
am Bahnhof.

Apotheker Raettig's

Zahntropfen

ist das zuverlässigste u. beste
Mittel gegen
„jeden Zahnschmerz.“
Echt zu haben per Fl. 50 Pfg. bei
Apoth. **C. Riemer, Grünberg,**
Apoth. **H. Ulbricht, Rothenburg a. D.**

Backpapier

in verschiedener Qualität empfiehlt
Paul Mohr, Niederthorstraße.

Gesundes, langes
Roggenstroh,
vorjährige Ernte — Flegeldrusch,
verkauft Bauerkaufbesitzer **Minetzke,**
Bobernick.

1 Fleischforkmaschine

ist preiswerth zu verkaufen.
H. Dönges, Sorau N.-L.

1200 M. werden auf sichere
ländliche Hypothek
bald oder zum 1. October zu leihen gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3000 Mark

werden auf 1. Hypothek bald zu leihen
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Apotheker Ernst Raettig's Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Vorteile: Große Futtererparnis, rasche
Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;
erregt Fresslust, verhindert Verstopfung,
benimmt jede Unruhe und innerliche
Hitze und schützt die Thiere vor vielen
Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. bei
Apoth. **C. Riemer, Grünberg i. Schl.,**
Apoth. **H. Ulbricht, Rothenburg a. D.**

Bergament-Papier

empfehlen
W. Levysohn's Buchhandlung.
95r 8. 80 pf. **Oskar Weber.**

Weinauskauf bei:
Hohenstein, 95r Ww. 80 pf.
Schulz, Löbtenz 3, 96r 60 pf.
Welzel, Lindeberg, 96r 52, 2. 50 pf.
H. Schirmer, Breitestr., 96r 60, 2. 50 pf.
H. Bartsch, Schützenplatzweg, 96r 60 pf.
Pohl, Breitestraße 38, 95r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 2. August.			
	Höft.	Br.	Ndr.	Br.
	M	3	M	3
Weizen	18	90	—	—
Roggen	15	05	12	30
Gerste	—	—	—	—
Hafer	14	40	14	—
Erbfen	—	—	—	—
Kartoffeln	6	60	4	95
Stroh	6	—	3	50
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	2	20	1	80
Eier (60 Stück)	2	80	2	60

Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer,**
für die Inserate verantwortlich: **August
Feder,** beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Levysohn, Grünberg.**
(Hierzu eine Beilage.)

Hochwasser-Katastrophe.

Die anhaltenden Regenfälle und die schweren Wolkenbrüche, welche in den letzten Tagen, besonders in der Nacht zu Freitag, über das Land herniedergegangen sind, haben ein noch nicht völlig zu übersehendes furchtbares Unglück sowohl über unsere Provinz wie über Theile von Sachsen und Oesterreich-Ungarn gebracht. Durch die aus den Ufern getretenen Flüsse sind weite Strecken überschwemmt, die reizenden Fluthen haben überall Brücken und Dämme mit fortgerissen, Hab und Gut vieler Tausende ist zerstört worden, und leider sind auch große Verluste an Menschenleben zu beklagen. Von welcher Tragweite die Katastrophe ist, läßt sich daraus ersehen, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten den Oberpräsidenten von Schlesien ersucht hat, eine Zusammenstellung der Wasserschäden anfertigen zu lassen, die dem Ministerium vorgelegt werden soll. Aus den Uberschwemmungsgebieten liegen folgende Nachrichten vor:

Am schlimmsten betroffen wurde unsere Heimath-provinz Schlesien. Im ganzen Riesengebirge sind in der Nacht zum 30. v. Mts. Wolkenbrüche niedergegangen, welche ein Hochwasser in allen Theilen des Kreises Hirschberg und der benachbarten Kreise zur Folge hatten, wie es seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Die Hochwasserfluth übertraf an Höhe diejenige der Jahre 1858, 1883 und 1888 um Bedeutendes. Der durch das Hochwasser verursachte Schaden ist bisher noch gar nicht zu übersehen; so viel steht aber fest, daß er auf viele Millionen zu beziffern ist, daß Hunderte von Menschen ihre Existenzmittel verloren, und daß die Existenz von Tausenden gefährdet ist. Besonders schwer betroffen wurde die Stadt Hirschberg und seine nächste Umgebung. Das Hochwasser hat hier gewaltigen Schaden angerichtet. Die meisten Straßen der Stadt standen unter Wasser, vielen Häusern droht der Einsturz, so daß aus Glogau ein Commando Pioniere zur Hilfeleistung gerufen werden mußte. Leider sind mehrere Personen ertrunken. So ist der bei den Rettungsarbeiten wacker helfende Jäger Dunkel, Gefreiter bei der 1. Compagnie, von den Fluthen fortgerissen worden. Seine Leiche wurde später aufgefunden. Der Schaden an Gebäuden, Geräthen und vor Allem an der Ernte ist unermeßlich. Am den von der Uberschwemmung Betroffenen aus Hirschberg, die wirklich bedürftig sind, vorläufig etwas zu helfen, werden auf Anordnung des Magistrats Marken für die Volksküche von gestern ab ausgeben. Der Eisenbahnverkehr war eingestellt, doch konnte er Freitag Nachmittag wieder aufgenommen werden. Die Dörfer Straupitz und Gunnersdorf standen völlig unter Wasser, und der Verkehr konnte nur mittelst Rähnen bewerkstelligt werden. In Bad Warmbrunn ist durch den langandauernden Regen der Faden so angeschwollen, daß er einem reizenden Strome gleich und an mehreren Stellen aus den Ufern trat. — In Petersdorf sind vier Häuser vollständig von den Fluthen fortgerissen worden, viele Häuser sind dem Einsturz nahe, einzelne Besitzungen sind gänzlich vom Erdboden verschwunden. In Schreiberhau wurden einige Wege und Dämme zerrissen. — Aus Schmiedeburg, das von der Außenwelt gänzlich abgeschlossen zu sein scheint, liegen keine ausführlichen Nachrichten vor, indessen scheint das Wasser auch dort ganz besonders verheerend aufgetreten zu sein, da nach privater Meldung gegen vierzig Häuser eingestürzt sein sollen.

Der Bóber ist auf 5 m Höhe gestiegen, so daß viele Ortschaften unter Wasser gesetzt wurden. Wie aus Sagan gemeldet wird, ist ein Theil der Stadt unter Wasser gesetzt, der Verkehr mußte mittelst Rähnen bewerkstelligt werden. Die Fluthen des Bóbers brachten allerhand Hausgeräth, Thiere und leider auch menschliche Leichen angeschwemmt. Eine solche Höhe wie die jetzige hat die Fluth seit Jahrzehnten nicht erreicht. Ein Glück ist es noch, daß die Wassermassen zwei Stellen an der Ludwigsbrücke durchbrochen haben, da durch die Ablenkung der Gewässer viel Unheil von der Stadt abgewendet worden ist. — Auch über Sprottau ist Hochwassersnoth hereingebrochen. Mehrere Stadttheile standen meterhoch unter Wasser, die Stadt war nur von einer Seite aus zugänglich. Zwei Brücken wurden fortgerissen. Das Großmann'sche Haus in der Kunichenerstraße ist dem Einsturz nahe. Ein Frau Ketzeh, wohnhaft auf dem Fischerwerder, konnte sich vor den eindringenden Fluthen nicht retten. Sie ertrank im Zimmer. In Niederleschen sind drei Häuser eingestürzt. In Oberleschen ist der Bahndamm zerrissen und die Telegraphenleitung zerstört. — Bei Lauban trat der Queis aus seinen Ufern und setzte weite Strecken unter Wasser. Bei Marklissa mußte in Folge der Unterpüllung des Bahndammes der Bahnverkehr eingestellt werden. Nach einem in Grünberg eingetroffenen Telegramm ist die dortige Dampfgerberei von Johannes Linke total zerstört.

Das Hochwasser der Neiße hat bei Görlitz schweren Schaden angerichtet. Die Fluthen bringen viel Getreide mit sich. Die am Wasser gelegenen Fabriken und Mühlen haben ihren Betrieb eingestellt. Die Neiße war Sonnabend Vormittag noch im Steigen begriffen. In Ostitz bei Görlitz wurde eine Brücke fortgerissen, auf welcher sich acht Kinder befanden, die sämmtlich ertrunken sind. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist heute noch ganz unübersehbar. Die Neiße stieg 1²/₃ m über den höchsten Wasserstand des Jahr-

hundert's, der im Jahre 1880 erreicht wurde. Mehrere Leichen wurden gelandet. Die Auszügler'sfrau Hausmann in Nieder-Bielau wurde von den hereinbrechenden Fluthen so plötzlich überrascht, daß sie in ihrem Bett ertrunken ist. Ihr Ehemann wird vermisst. In der Nacht zu Sonnabend ist die Fabrik von Müller und Kaufmann theilweise eingestürzt. Der Besitzer des Stadtgartens, Köhld, ist ertrunken. Viele Wohnungen sind unbewohnbar.

Auch alle übrigen Gebirgsflüsse sind ausgefert. Es liegen Nachrichten von erheblichen Schäden aus Schweidnitz, Zauer, Liegnitz und andern Städten vor. Ebenso ist bei Breslau viel Schaden an Feldfrüchten angerichtet worden.

Aus dem Hochgebirge u. zw. von der böhmischen Seite wird ein schweres Unglück gemeldet: Ein Berg-rutsch hat in Folge der gewaltigen Regengüsse im Riesengrunde am südlichen Abhange des Koppens-Fegels stattgefunden. **Sechs Personen wurden getödtet.** — In Spindelmühl, ebenfalls auf der böhmischen Seite des Riesengebirges, hat die Elbe einen Bahndamm durchbrochen, das Hotel „Deutscher Kaiser“ und die umliegende Gebäude sind eingestürzt. Ein Kellner ist ertrunken. Die Hotelgäste sind gerettet. Der Postverkehr mit Hohenelbe ist unterbrochen. Wolkenbrüche, haben ein gewaltiges Hochwasser in der Mupa und Elbe hervorgebracht. Der Bahndamm zwischen Arnau und Welsdorf ist auf ca. 300 m wie weggerastet. In Hohenelbe sind 2 Wehereien weggerissen. In Parschnitz sind 4 Häuser eingestürzt.

An der sächsisch-böhmischen Grenze gleicht die ganze Gegend von Grottau bis Zittau einem ungeheuren See. In Grottau sind zwei Häuser eingestürzt und mehrere Menschen verschüttet worden. Freitag Mittag ging von Dresden ein Commando Pioniere nach Königstein, wo Häuser einzustürzen drohten. In Deuben wurden bei dem Einsturz eines Hauses eine Frau und ein Kind erschlagen. — In Löbtau stürzten das neuerbaute, noch nicht bezogene Rathhaus und zwei andere Häuser in Folge des Hochwassers ein. Ein Mann und ein Kind werden vermisst. — Bei Thiemendorf im Böhmische Thale wurden **zwoölf männliche und weibliche Arbeiter** der Klugeschen Spinnerei bei der Fahrt über eine Brücke mit ihrem Gefährt von den Hochwasserfluthen fortgerissen und sind **sämmtlich ertrunken.**

Auch in Oesterreich und Ungarn hat der lang andauernde wolkenbruchartige Regen ungeheuren Schaden angerichtet. Von allen Seiten werden Hochwasser und Uberschwemmungen gemeldet. Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: In Folge des andauernden Regenwetters ist das Wasser im Wienflusse bedeutend gestiegen. Die Arbeiten an der Stadtbahn sind sehr gefährdet. Das Wasser führt Geröll, hölzerne Pfähle und Balken mit sich, die sich an den Pfeilern stauen. Die kleineren über den Wienfluß führenden Brücken mußten gesperrt werden. — Auch aus Sßhl und Troppau wird anhaltendes Regenwetter gemeldet.

Furchtbar hauste das Unwetter in und um Teplitz-Schönau. In Eichwald sind vier große Häuser eingestürzt, eine Frau ist ertrunken; die Sommerfrischer mußten mit Leitern gerettet werden. In Witzitz sind 17 Häuser eingestürzt, andere sind untergraben. Die ganze Ortschaft ist gefährdet. Die Bewohner sind um Hab und Gut gekommen. Ein Gendarm, mehrere Kinder und Frauen sind ertrunken. Auf dem Inundationsgebiet arbeiten 130 Mann Pioniere aus Theresienstadt. Die im Bau begriffene Eichwalder Kirche und die Wasserleitung sind zerstört. Die Hammer-schmiede ist eingestürzt, dabei hat sie eine Mutter und ihr Kind begraben. Ein Kutscher mit Pferd und Wagen wurde in Ober-Eichwald als Leiche aufgefunden, nur mit Hemd und Hose bekleidet. 150 Kurgäste haben Eichwald verlassen. Es wurde eine ganze Anzahl Leichen geborgen.

Ein sehr schweres Unglück wird aus Salzburg gemeldet: Ein Personenzug, der von dort nach Wien versuchsweise abgelassen wurde, ist außerhalb Eigendorf bei Hallwang entgleist. Maschine und Gepäckwagen sind abgestürzt. Der Maschinenführer wurde getödtet, der Heizer lebensgefährlich verbrüht. Im Zuge befanden sich nur drei Passagiere. Ein Hilfszug, der von Salzburg abgelassen wurde, konnte nur bis Mariaplain gelangen. Auch aus der ganzen Umgegend laufen Unglücksnachrichten ein. Viele Menschenleben sind verloren. In Berchtesgaden sind vier Bergknappen bei dem Zusammenbruch einer Holzbrücke ertrunken.

Schlimme Nachrichten kommen auch aus Rußland: Bei der Uberschwemmung sind in Kertsch 150 Personen ertrunken, aber nur 16 Leichen aufgefunden. Es wird angenommen, daß die übrigen Leichen in das Meer geschwemmt wurden.

Ebenso ist ganz Oberitalien in Folge dreitägigen furchtbaren Regens von einer förmlichen Wetterkatastrophe heimgesucht. In den Provinzen Bologna, Treviso und Bergamo traten alle Flüsse aus. Die Ernte ist fast vollständig verloren. Der Schaden wird fast auf vier Millionen Lire geschätzt. Bei Treviso stürzten 8 Bauernhäuser ein, wobei 6 Personen ertranken.

Professor Falb, der zur Zeit in Teplitz weilte, machte einen Correspondenten darauf aufmerksam, daß er bereits in seinen 1896 herausgegebenen Wetter-

ankündigungen den 29. Juli 1897 als einen kritischen Tag erster Ordnung angekündigt habe. Er meint, daß vor dem 7. August kein besseres Wetter eintreten werde.

11) Die Einsiedlerin von Rokeby Hall.

Novelle nach dem Englischen von A. Zwickert.

Wir schritten einen langen Gang entlang, der zu dem Krankenzimmer führte, unwillkürlich leiser auftretend als sonst, obgleich der weiche Teppich, welcher den Boden bedeckte, den Schall unserer Schritte ohnehin dämpfte. Eine hohe Klügelthür öffnete sich vor uns, und wir traten ein. Die Fenster des Raumes waren dicht verhängt, und tiefe Dämmerung erfüllte das weite Gemach. Es dauerte eine Weile, bevor meine Augen sich an die trübe Beleuchtung gewöhnt hatten und ich in einem breiten Himmelbett, an welchem schwere, seidengefütterte Vorhänge von goldbraunem Nüsch herniederhingen, meinen Vater liegen sah. Das bleiche, eingefallene Gesicht, die matten, fast schon gebrochenen Augen, dies alles zeigte nur zu deutlich, daß der Tod bereits sein Siegel auf seine Stirn gedrückt hatte.

„Walter, Deine Tochter ist hier,“ sagte Lady Douglas, die mich an das Bett des Kranken geleitete.

Er wandte mühsam den Kopf und sah mich an, dann breitete er seine Arme aus und suchte mich an sich zu ziehen.

„Beatrice, mein armes, armes Kind, ich that Dir schweres Unrecht,“ sagte er darauf mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme. „Blicke mich einmal an! — Ja, Du hast ganz die Augen Deiner Mutter. Gebe der Himmel, daß Dein Lebensweg weniger trübe sein möge, als der ihre!“

Ich fand keine Thränen, trotzdem mir das Herz zum Zerpringen weh that.

Mein Vater hieß mich bei ihm niederzuknien, während Allan auf der andern Seite des Lagers stand.

„Allan, mein Junge,“ fuhr mein Vater fort, „auch Du hast mir viel zu verzeihen. Ich ließ Dich alle diese Jahre in dem Wahne, daß Du mich bereits beerben würdest, trotzdem ich ja dies Kind hier hatte. Wäre mir ein Sohn bechieden gewesen, so würde ich wohl alle anderen Rücksichten bei Seite gesetzt und offen bekannt haben, daß ich vermählt gewesen; so aber hielten mich Stolz und Eitelkeit davon zurück. Möge der Allgütige mir nicht anrechnen, was ich an meinem edlen Weibe, an meinem Kinde und an Dir gesündigt habe, Allan!“

„Onkel,“ bat Allan, „mache Dir doch keine Vorwürfe! Du kannst ja noch jetzt alles wieder gut machen.“

„Ja, armer Burck,“ sagte mein Vater, „aber Du — Du mußt darunter leiden. Nach meinem Tode wirst Du allerdings Lord Carleon sein, und das Stammgut Hulme Hall geht in Deinen Besitz über, mein großes Baarvermögen jedoch und was ich sonst an liegenden Gütern besitze, muß meiner Beatrice zufallen.“

„Wohl wahr, lieber Onkel,“ entgegnete Allan, „aber ich muß mich eben in das Unvermeidliche finden, Beatrice hat mehr Anrecht auf Deinen Besitz als ich, und ich darf mich daher nicht beklagen.“

„Wackerer Junge!“ sagte mein Vater immer mit derselben schwer verständlichen Klüfterstimme. „Aber höre, Allan, ich habe Dir einen Vorschlag zu machen, der noch alles friedlich schlichtet und jedem zu seinem Rechte verhelfen soll; ja, es ist kein Vorschlag, sondern ein Wunsch, eine Bitte — die letzte Bitte eines Sterbenden, Allan! Willst Du sie mir nicht erfüllen und Deinem Onkel, der Dich immer lieb gehabt hat, dadurch das Sterben leicht machen?“

„Sage, Onkel, was Du wünschst,“ entgegnete Allan bewegt, „und wenn es in meiner Macht steht, will ich es erfüllen.“

„Nun wohl,“ sprach mein Vater weiter, „so heirathe Beatrice, und zwar gleich, bevor ich die Augen schließe für immer!“

Allan fuhr erschrocken zurück, als hätte ihn ein Schlag getroffen. Mein Vater bemerkte es nicht und fuhr überredend fort: „Heirathest Du Beatrice, so fällt Dir nicht nur Hulme Hall zu, sondern Du wirst auch Mitbesitzer meines großen Baarvermögens und vermagst dann den Lord von Carleon mit demselben Glanze zu repräsentiren wie ich. Willige ein, Allan, ich bitte Dich, mache einem Todtkranken das Sterben leicht!“

Allan kämpfte sichtlich einen harten Kampf mit sich selber; ich wagte nicht aufzublicken, aber ich hörte, wie schwer er athmete. Was mich anging, so war ich über den unerwarteten Vorschlag so bestürzt, daß ich im Augenblick überhaupt keines klaren Gedankens fähig war.

Als mein Vetter noch immer keine Antwort gab, hub mein Vater von neuem an: „Ich weiß, was Dich zögern läßt, die Hand der reichsten Erbin von Altengland zu ergreifen. Du liebst Edith Somersjet, aber dieselbe treibt blos ihr kokettes Spiel mit Dir. Während sie Dich hinhält, hat sie Sir Robert Lyons schon längst ihr Jawort gegeben.“

Allan schrak bei dieser Mittheilung jäh zusammen. Mühsam entrang sich ihm die Frage: „Du weißt es sicher, Onkel?“

„Von Sir Robert selbst, der mich bat, sein Trauzeuge sein zu wollen.“

Eine kleine Weile legte Allan die Hand über die Augen, dann richtete er sich hoch auf und sagte ent-

schlossenen Tones: „Ich erfülle Deinen Wunsch, Onkel; ich heirathe Beatrice!“

Mein Vater streckte freudig bewegt seinem Neffen die Hand hin, und ein Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust von Lady Douglas, welche ihren Sohn vorher fortwährend angstvoll angeblickt hatte; ich selber wurde garnicht gefragt, man nahm als ganz selbstverständlich an, daß ich ohne Zögern einwilligen würde, die Frau meines Vaters zu werden, und so war es ja in der That. Obgleich ich am Sterbebett meines Vaters kniete, kam doch ein förmlicher Glücksrausch über mich bei der Vorstellung, daß ich fortan den Gegenstand meiner Schwärmerei und Anbetung als Gatten für immer besitzen sollte. Ich bin hart genug für meine Thorheit bestraft worden.

Was soll ich Ihnen noch lange erzählen, Onkel? Mein Vater bestand darauf, daß die Heirath zwischen Allan und mir so bald als möglich geschlossen werde. So geschah es denn nach seinem Willen; noch an demselben Tage, spät abends wurden wir durch einen Geistlichen ehelich verbunden. Lady Douglas, der Arzt und der alte, treue Thorne, der schon bei der Beschließung meines Vaters dabei gewesen war, dienten als Trauzeugen. Die zitternden Hände auf Allans und mein Haupt gelegt, segnete uns mein Vater mit erlöschender Stimme, um dann beruhigt und zufrieden einzuschlafen. Er starb noch in derselben Nacht, indem er friedlich und sanft in den Tod hinüberchlummerte. Allan Douglas war Lord Carleon, und ich, die Sechzehnjährige, war die Gemahlin seiner jungen Herrlichkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. August.

* Die neuerlichen Muthungen auf Gold in Niederschlesien sind hauptsächlich erfolgt durch das Aufdecken einer angeblich geradezu fabelhaft reichen Goldmine unweit von Schmottseifen bei Löwenberg. Eine dem Oberbergamt von dort eingesandte Probe gab den erstaunlichen Gehalt von 1390 gr Gold auf die Tonne (20 Centr.) Gestein, was für das Kilo Gestein beinahe 3 M. Gold ergibt, ein unerhörtes Reichthum. Der bekannte Afrikareisende Dr. Gürlich, Privatdocent für Mineralogie an der Universität Breslau, hat die angeblichen Goldlagerstätten bei Schmottseifen einer wissenschaftlich genauen Untersuchung unterzogen, deren Endresultat der „Bresl. Ztg.“ zufolge dahin ausgeht, daß die Funde von Schmottseifen wenig reell sind. Nach den Muthungskarten des Oberbergamtes haben die „Funder“ drei Felder belegt, welche die schönen Namen: „Heureka“, „Käthchen“ und „Dittke“ erhielten. Alle drei „Fundpunkte“ liegen an der neuen Bahnlinie zwischen den Stationen Liebenthal und Schmottseifen,

und zwar wurde das Gold aus einem sonst nicht goldführenden Gestein, Graphitschiefer, gewonnen. Gürlich nahm nicht nur an den Fundstellen unmittelbare Gesteinsproben, sondern verfolgte „das Streichen“ des Graphitschiefers auf mehrere Meilen, wiederholt Proben nehmend. Keine einzige Probe enthält auch nur eine Spur Gold. Der Forscher kommt zu dem Schluß, daß irgend jemand den Versuch gemacht hat, Goldlagerstätten zu fälschen, zu salzen, wie der technische Ausdruck lautet. Wahrscheinlich sind die Fundstätten mit einer Goldchlorid-Lösung gesalzen worden. Bisher ist in der Umgebung von Löwenberg das in der That vorhandene Gold stets im Goldsande, einem Quarzsande, aufgefunden worden, aber in zu minimalen Mengen, um die Ausbeutung zu lohnen. Eine lohnende Ausbeutung alter Aischen auf Gold findet in der Goldhütte des Commercienraths Güttler in Reichenstein statt. Diese alten Aischen des Aischenwerkes enthalten auf 1000 kg 20 bis 30 gr Gold.

— Nach Grossen versetzt ist Herr Wasserbau-Inspector Ehlers in Breslau. Der bisherige Wasserbau-Inspector in Grossen, Herr Baurath Müller, ist gestern in den Ruhestand getreten.

9^o Neusalz a. D., 1. August. Gestern Nachmittag veranstaltete das hier einquartierte 6. Pionier-Bataillon auf der Oder ein Wettrudern; das Schauspiel hatte eine zahlreiche Menge von Zuschauern herbeigelockt. — Der Veteranen- und Kriegerverein hat beschlossen, das 25jährige Stiftungsfest am 5. September abzuhalten. — Heute feierte Herr Polizei-Commissarius Lippelt sein 25jähriges Dienstjubiläum. Städtischerseits wurde demselben durch eine Deputation eine goldene Uhr überreicht. — Wegen des drohenden Hochwassers wurde heute im Hafenterrain den ganzen Tag gearbeitet. Auch seitens der hier einquartierten Pioniere war bei diesen Arbeiten ein Commando von 60 Mann thätig.

— Zum Hafeninspector haben die Neusalzer Stadtverordneten Herrn Hugo Jörgel gewählt. Der Amtsantritt desselben erfolgt am 1. September.

— In der stürmischen und regnerischen Nacht zu Freitag ist bei dem Kaufmann Louis Bäsch in Neustädtel ein Einbruch verübt worden. Die Diebe raubten außer einem Gelbbetrage von ca. 5 M. Schnittwaaren im Werthe von 300 M. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. In Rücksicht darauf, daß bereits in letzter Zeit wiederholt Einbrüche verübt worden sind, hat der Magistrat auf die Ermittlung des Thäters eine Prämie von 50 M. ausgesetzt.

— Der Erste Staatsanwalt zu Glogau erläßt folgenden Aufruf: „Am 15. Juli d. J. ist im See bei Schlawa die Leiche einer unbekanntem weiblichen Person vorgefunden worden. Die Verstorbene, welche

bereits stark in Verwesung übergegangen ist, war bekleidet mit grobkleinem Hemde, dunklem, mit weißen Punkten bedruckten baumwollenen Rocke und ebensolcher Jacke, blauer Schürze, dunklem Kopftuch und grauen Strümpfen; sie mag zwischen 35 und 40 Jahr alt gewesen sein. Ich bitte um Beihilfe zur Ermittlung der Person der Verstorbenen, sowie um etwaige Anzeige an die nächste Polizeibehörde oder an mich zu den Akten J. II. 665 97.“

r. Raumburg a. B., 2. August. Das Hochwasser hat hier außerordentlich vielen Schaden angerichtet. Das Elektrizitätswerk stand vollkommen unter Wasser; ob das Wehr beschädigt ist, läßt sich noch nicht feststellen. Vor der Brücke sind zwei Eisbrecher zerstört. Die Chaussee ist auf weite Strecken zerrissen. Außerordentlich viel Getreide ist von den Fluthen mit fortgerissen worden.

— Ueber einen Fall von Vergiftung wird der „N. N. Ztg.“ aus Weißholz, Kr. Glogau berichtet: Der 13jährige Georg K. war am Mittwoch auf einer Wiese mit dem Ausraufen der wilden Möhre beschäftigt und hatte sich zu dieser Arbeit Beine und Aermel seiner Kleidung heraufgestreift. Bald nach beendeter Arbeit empfand der Knabe auf den vorher entblößten Stellen ein äußerst heftiges Brennen, und es bildeten sich bei ziemlicher Anschwellung der betreffenden Körpertheile auf denselben über thalergroße, weiß-gelbe Blasen. Es mußte ärztliche Hilfe aus Glogau in Anspruch genommen werden. Jedenfalls liegt eine Blutvergiftung durch gefleckten Schierling vor, der zugleich mit der wilden Mohrrübe ausgerauft worden ist.

— Der in Haynau verhaftete Arbeiter Krause, dessen Frau am vorigen Montag früh im Mühlgraben als Leiche aufgefunden wurde, ist, wie das „Hayn. Stadtbl.“ mittheilt, vom Gericht wieder aus der Haft entlassen worden.

— Als in der Nacht zu Freitag in Hirschberg wegen des Hochwassers die Alarmsignale ertönten, wollte sich der Cigarrenarbeiter Kochlowsky schnell nach der Straße begeben. In seiner Eile trat er fehl und stürzte im Treppenhause aus dem dritten Stockwerk in den ersten Stock herab. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch, welcher seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

— Eine unsinnige Wette hatte in Kraschen, Kreis Gubrau, den Tod eines Menschen zur Folge. Zwei russisch-polnische Arbeiter wetteten, daß der eine zwei Liter Schnaps hintereinander austrinken könne. Er trank zwar die zwei Liter Schnaps, verstarb aber kurze Zeit darauf an den Folgen dieses übermäßigen Gemüthes.

— Der Fremdenführer Bäcker in Reimsbach bei Charlottenbrunn, welcher unter dem Verdachte, seine Frau erschlagen zu haben, verhaftet worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Grünberg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 3. August bis einschließlich dem 10. desselben Monats während der Dienststunden in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht aus.

Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei uns anzugeben. Grünberg, den 2. August 1897.

Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Am 30. Juli d. J. ist auf dem hiesigen Schlachthofe von einem Unbekannten ein dem Fleischermeister Roland hier selbst gehöriges weißes Schwein geschlachtet worden und an Stelle desselben ein schwarzscheckiges Schwein auf dem Schlachthofe eingestellt geblieben. Der unbekanntem Eigentümer dieses Schweines wird hierdurch aufgefordert, sich bis zum 3. August d. J., Mittags, auf dem hiesigen Polizei-Bureau zu melden, widrigenfalls der Verkauf des Schweines erfolgt.

Grünberg, den 2. August 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Polizeibureau liegt zur Feststellung des Eigenthümers eine silberne Damenuhr nebst einer silbernen Uhrkette zur Ansicht aus.

Diese Uhr hat einen Goldrand und trägt auf dem Zifferblatt, außer den Stundenzahlen noch die Zahlen von 13 bis 24 mit rother Tinte geschrieben.

Grünberg, den 29. Juli 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Rothe.

1 bis 3 Morgen Weingarten oder Acker, an der Grossener oder Raumb. Chaussee belegen, zu kaufen gesucht. Offerten unter B. B. 352 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 gute Miltziegen sind zu verkauf. Schulstraße 2.

Königliche Webeschule Falkenburg i. Pom.

verb. mit Färberei. Kurse 1/2jährig, Prospective frei durch Abth. für Director C. Fiedler.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. Vertreter: in Grünberg i. Schl.: Kaufmann Emil Paulig. in Kleinitz: Rentmeister Schmidt.

Der Betrieb des Elektrizitätswerkes mußte infolge rapid anwachsenden Hochwassers eingestellt werden. Der Bober war in dem Maße aus den Ufern getreten, daß die Fluten fast bis zu Manneshöhe die Betriebsräume des Werkes füllten.

Da zur Zeit das Wasser fällt und die Maschinen frei werden, so ist zu erwarten, daß der Betrieb in Kurzen wieder aufgenommen werden kann.

Grünberg, den 2. August 1897.

H. Saalman, Elektricitätswerke Eichdorf-Grünberg.

Bekanntmachung.

Die Kleine und die Große Kirchstraße werden am Dienstag, den 3. d. Mts., wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 2. August 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Rothe.

1 kleines massives Wohnhaus ist zu verkauf. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ca. 80 Stück starke Birken, ca. 150 cm Birkenrollen (stark), ca. 20 cm Eschenrollen, 1 u. 2 m lang, billig abzugeben.

Die Birken können auch geschnitten geliefert werden.

Holzhandlung M. Schulze, Poln.-Kessel.

Veränderungshalber ist eine Ziege so bald wie möglich zu verkaufen. Schröter, Lange Gasse 3.

Parterre-Wohnung

in meinem vorderen Wohnhaus, im Garten gelegen, September oder October zu verm. Otto Eichler, Garten Ruhleben.

2 Zimmer, Cabinet, 2 Dachstube, Küche, Gas- u. Wasserleitung u. aller Zubehör bald od. später zu verm. Heinrich Rothe.

Versehungshalber Part. Wohnung, 1. October 3 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zubeh., sowie Gartenben. Gr. Fabrikstr. 5, zu verm.

In dem neugebauten Hause Lanitzerstraße 58/59 sind zwei Zimmer an alleinstehende Leute zu vermieten.

1 fl. Wohnung, Stube, Küche und Kammer, bald, 1 große Wohnung, Stube, Küche u. Alkove, zum 1. October zu vermieten. Schertendorferstraße 20 a.

2 Stuben mit Küche, 1 Stube mit Kammer zum 1. Sept. zu vermieten. Ziegelberg, Neubau.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß, zum 1. October zu vermieten. Breitestraße 67.

2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör zum 1. October zu verm. Herrenstr. 8.

1 Unter- und 1 Oberwohnung sind zu verm. und bald zu bez. Breitestr. 32 a.

Eine Wohnung ist zu vermieten und bald zu bez. Weinbergstr. 10, b. Beuchelt's Fabrik.

1 Stube mit Küche ist zu verm. Ziegelberg 7.

Eine Stube zum 1. September zu vermieten Zuckerland 3.

1 unt. große Wohnung und 1 fl. Stube vermietet. F. Meyer, Fließweg 4. Ftbl. Wohn., 2 St., Kch., Corrid. u. Zub., m. Wassrl. u. Ausg., 3. 1. Oct. 3. verm. Neustädtstr. 26.

Eine Stube zu vermieten Steingasse 9 a.

1 fr. Unterstube zu vermieten Rabotweg 3.

1 fl. Stube ist zu vermieten Fließweg 13.

Junge Leute finden Kost und Logis Niederstrasse 52.

Einzelne ruhige Leute erhalten Wohnung Mittelstraße 10.

1 Kostgänger wird angen. Rosengasse 6. Schlafleute werd. angenomm. Mittelstr. 6.